

mannter Bewilligung. Bei zehnständiger Arbeitszeit werden Betriebe in die Lage versetzt, eine normale Nachfrage zu verzeichnen, für die das Ernährungsministerium zusätzliche Maßnahmen bereitstellt. Die D.M.Z. ist beauftragt, in allen Betrieben mit zehnständiger Arbeitszeit Versorgungsstellen einzurichten. Da die Zuschläge für die normale und zehnte Stunde fortfallen, soll eine Steuerbereinigung durchgeführt werden, damit der Mehrverdienst nicht wieder voll weggekauert wird. Jedoch ausnahmsweise eine elf- und zwölfstündige Arbeitszeit bewilligt, so müssen hierfür die normalen Zuschläge gezahlt werden.

Die Zuschläge der Nacht- und Feiertagsarbeit werden wieder bezahlt werden.

Frauen sollen zur Nachtarbeit nicht herangezogen werden. Unangenehme Ausnahmen wie in Munitionsfabriken müssen vom Reichsarbeitsminister genehmigt werden.

Der Urlaub wird ab Anfang nächsten Jahres wieder gewährt. Auch Weihnachtskassationsstellen werden genehmigt.

Die Zuschläge der Nacht- und Feiertagsarbeit werden wieder bezahlt werden.

Die Zuschläge der Nacht- und Feiertagsarbeit werden wieder bezahlt werden.

Die Zuschläge der Nacht- und Feiertagsarbeit werden wieder bezahlt werden.

Die Zuschläge der Nacht- und Feiertagsarbeit werden wieder bezahlt werden.

Die Zuschläge der Nacht- und Feiertagsarbeit werden wieder bezahlt werden.

### Gelöbnis an den Führer

Um so mehr wollen wir Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Gefolgsleute dem Führer geloben, alles zu tun, was er von uns verlangt.

Führer! Du hast der arbeitenden Masse nur ein geringes materielles Opfer auferlegt, um so mehr werden wir durch Fleiß und Leistung uns deiner und deines Vertrauens würdig erweisen. Solange der Krieg dauert, werden kein Arbeiter und keine Arbeiterin versagen, aus der Not des Volkes Gewinn zu schlagen. Das nationalsozialistische Arbeiterium hat mit jenem marxistischen Gefindel der Munitionsfabrik des Weltkrieges nichts zu tun.

Die zehnwöchige Kriegsbilanz auf Produktions-, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gebiet lautet: Rechtsleistung, Erfüllung des Versprechungsplanes, eine aus vollen Touren laufende Wirtschaft und eine zufriedene, gesunde und fleißige Arbeiterklasse.

Die Bilanz der inneren Front wäre unvollständig, wenn wir nicht das soziale Werk in den letzten zehn Wochen aufzählen würden: Die Entschädigung und die Unterhaltung der Angehörigen unserer tapferen Soldaten. Dieses Werk ist einmütig und einzigartig. Es ist ein nationalsozialistisches Werk im wahrsten Sinne des Wortes.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Betriebsführer und Gefolgsleute!

Ich verfolge, auch in kurzen klaren Darlegungen im Telegrammstil eine Bilanz der Lage unseres kämpfenden Volkes nach zehn Wochen des Krieges zu geben.

Jedoch der größte Alltagsposten in dieser Bilanz ist die Tatsache:

Der Führer lebt!

Deutschland stand noch nie so gut da und England noch nie so schlecht. Diesmal padden wir es! England wird geschlagen werden und du und Deutschland werden frei! Arbeit gegen Geldlohn, Anser die Freiheit!

### Auch ein litauischer Dampfer gesunken

Der litauische Handelsdampfer „Kaukas“ (1500 Brutto-Register-Tonnen) ist bei Rotterdam auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der litauischen Besatzung ist ein Mann ums Leben gekommen; vier wurden verletzt. Der Dampfer gelang auf der Fahrt nach England, um dort Waren nach Litauen zu verladen. Im Laufe von zehn Tagen ist dies der dritte Schiffsverlust der litauischen Handelsflotte. Erst vor kurzem ist der 1600 Brutto-Register-Tonnen große litauische Handelsdampfer „Panasovs“ im Finnischen Meerbusen mit einer Salzladung gesunken, und fast um die gleiche Zeit sank der 800 Brutto-Register-Tonnen große litauische Handelsdampfer „Alba“ bei Dänemark.

### Frankreichs Luftwaffe unter britischem Kommando?

Wie gemeldet wird, soll auf Grund der bisherigen Erfahrungen die französische Luftwaffe dem britischen Kommando unterstellt werden.

Nachdem Frankreich schon früher seine politische Selbständigkeit aufgab, der in diesen Tagen auch die wirtschaftliche folgte, rundet der jetzige Schritt das Bild der absoluten Herrschaft der Pariser Regierung von London ab.

### 500 Granaten in Grenoble verschossen

Strafbredigt des Bürgermeisters — Keine Flugzeuge getroffen

In Genf einlaufende französische Berichte zu den im gesamten Osten und Südosten Frankreichs durch deutsche Flugzeuge ausgeführten Fliegeralarmen zeigen, daß z. B. in Grenoble die französischen Piloten mehr als eine Stunde lang in Tätigkeit waren. Auch die Luftabwehr von Lyon trat längere Zeit in Aktion, weniger dagegen die in Savoyen und im Rhodanien, wo sich der Fliegeralarm bis Avignon und sogar Marseille ausbreitete. Eine fliegende Wollendecke, die sich über die ganze Gegend breitet, verhüllte das oder die Flugzeuge.

In Grenoble handelte es sich seit Beginn des Krieges um den zweiten Fliegeralarm. Die Einwohner glaubten jedoch anscheinend nur an eine Übung. Ueberall sammelten sich die Neugierigen und strömten zum Himmel. Deshalb richtete der Bürgermeister eine Warnung an die Bevölkerung, in der er von einer geradezu erschütternden Unvorsichtigkeit spricht und viele in heftigen Worten anprangert. Der Bürgermeister mahnt die Einwohner, sich doch endlich darüber klar zu werden, daß jetzt Krieg ist. Wiederholt seien Versuche gegen die Verbandsflugzeugverbände beobachtet worden. Während des letzten Fliegeralarmes z. B. hätten sich die Kraftwagenführer um die Straßen überhaupt nicht gekümmert. Ebenso wie die Fußgänger seien sie ohne Vorkehrungsmaßnahmen auf der Straße geblieben.

Der Aufruf des Bürgermeisters verweist besonders auf die Schilfer der Flugzeuge. Ueber 500 herabfallende Granaten seien über der Stadt verstreut, und ihre Splitter in die Stadt gefallen. Daß bei den vielen tausenden dieser Splitter, die man nicht bis zu einem Milligramm wägen, keine Opfer zu verzeichnen seien, sei ein reines Auflos.

### Der Poilu wird eingeseilt

Der „Aour“ hat den Besuch von drei französischen Urlaubern erhalten, die ihm einige wertvolle Mitteilungen über die moralischen, hygienischen und materiellen Zustände an der Front machten. Die Soldaten erklärten, dem Poilu zufolge, daß heute bereits jeder französische Soldat über eine Decke verfüge und man weitere Decken erwarte. Man erwarte auch neue Schuhe, und sogar Körperwäsche sei ebenfalls verprochen. Die Ausführungen des Poilu werden dann von dem üblichen weichen Rollen der Feinsur unterbrochen und erst wieder bei dem Kapitel „Küchene“ fortgesetzt. Hieraus erhärtet man den erfreulichen Umstand, daß jeder Soldat eine Minute lang Kaffee zum Einfeilen und zwei Minuten zum Abwaschen nehmen darf. Wahrscheinlich ist man der Meinung, daß der Poilu sich in den von der Londoner Propagandazentrale täglich im hinreichendem Maß „eingeseilt“ wird, so daß eine Minute Seifenwasser vollkommen genügt.

### Auch Englands Wirtschaftsvorfälle

Britische Klagen über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Frankreichs durch die Briten.

Das Ausbleiben militärischer Siegesberichte treibt die Londoner Kriegsbörse in eine immer auffälliger werdende Nervosität. Um von diesem Mangel an Frontnachrichten abzulenken, wird jetzt von der britischen Agitationszentrale mit dem lautesten Stimmruf die Bildung eines englisch-französischen „Obersten Wirtschaftsrates“ verhängt. Überberlein und Daladier haben sich in London abgetrennt. Die Obersten Kriegsräte beider Länder werden in gemeinsamer Sitzung vereinbart werden.

Die ganzen Umstände, die zu diesem Abkommen geführt haben, wie auch die Tatsache, daß nicht nur die ganzen Beratungen in London tagessummen haben, sondern auch der eigentliche „Oberste Wirtschaftsrat“ in der englischen Hauptstadt sein wird, lassen klar erkennen, daß London seinen französischen Kriegspartnern nunmehr auch auf wirtschaftlichem Gebiet sich unterworfen hat. London hat es damit verstanden, die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Frankreichs, aber die der französische Finanzminister Renaud bei seinem Aufenthalt in London berichtet hatte, in brutaler Weise auszunutzen, um Frankreich einen Plan aufzuzwingen, der es in völlige Abhängigkeit von England bringt.

Der Plan sieht eine gemeinsame Aktion aus den verschiedensten wirtschaftlichen Gebieten vor, so u. a. bei Rohstoffen, der Schifffahrt, der Munition, Öl und Lebensmittel und der Einfuhr und könnte zunächst als eine Stärkung der englisch-französischen Stellung erscheinen, während er tatsächlich ein enormes Zeichen für die bestehende großen Schwierigkeiten der beiden Länder ist und sogar von den englischen und französischen Presse als ein Abkündigungsmandat angesehen werden kann.

### 150 „defaitistische“ Verbände aufgelöst

Haftungen und Verhaftungen in Frankreich.

149 Organisationen, die in dem Verdacht stehen, „defaitistische“ Verbände angehängt zu sein, sind durch Gerichtsbeschlüsse aufgelöst worden. An der Spitze steht die Vereinigung der Arbeitergewerkschaften von Paris und Umgebung, die als die Epizentrumorganisation aller Pariser Arbeiterverbände angesehen werden muß. Bei den anderen Verbänden handelt es sich zum Teil um sportliche Organisationen, kulturelle und soziale Vereinigungen usw. Parallel mit diesem Beschluß hat die Polizei weitere Haftungen in den verschiedensten Kreisen vorgenommen und auch im Laufe des Freitag wieder zahlreiche Verhaftungen durchgeführt.

### Aus unserer Heimat

(Nachdruck der Volkswacht, aus zugewandter Verbote.)

Wilsdruff, am 20. November 1938.

### Spruch des Tages

Wir wollen, daß jeder stark und gesund wird, denn dann wird Deutschland leben und ewig sein. Dr. Ley.

### Jubiläen und Gedenktage

20. November

1497: Vasco da Gama umsegelt die Südspitze Afrikas. — 1602: Der Pöbiker Otto v. Guericke in Magdeburg geboren. — 1815: Zweiter Pariser Friede. — 1856: Die Schriftstellerin Selma Lagerlöf auf Sui Tomhoda (Värmland) geb. — 1917: Beginn der Schindler- und Cantor- (bis 7. Dezember).

21. November

1768: Friedrich Schiller stirbt in Weimar geboren. — 1811: Der Dichter Heinrich v. Kleist im Anstalt bei Potsdam gestorben. — 1928: Der Dichter Hermann Sudermann in Berlin gestorben.

Sonne und Mond:

20. November: S.-H. 7.29, S.-U. 16.02; M.-U. 0.11, M.-A. 13.16  
21. November: S.-H. 7.30, S.-U. 16.00; M.-U. 1.15, M.-A. 13.37

### Meine Frau hat gesagt...

In einer Bäderlei Früh gegen 8 Uhr. Es duftet nach frischem Seifein. Aus zwei großen Körben leuchten sie verächtlich heraus, blond (haz) gebadet. Arrr...! macht die Türlöcher. Der Bäder in weichen Gewand Hipsantist in den Läden. Ah, Herr Knöchelmann!

Und was hat er auf dem „Herr“ ein Zentner Hochachtung. Nicht etwa, daß der Meißler Frau Knöchelmann weniger hochachtungsvoll begrüßt hätte! Aber... Ra ja, wenn da der Herr Sekretär, reich kastert, mit Frode und festem Wintermäntel ins Gesicht lauzt, hat der Altentische den Semmelbeutel in der Rechten, in der Linken einige Geldmünzen, die ihm die Gattin sorgfältig in die Hand gedrückt hat, ist das schon Grund genug zur Ehrerbietung.

„Bitte, Herr Sekretär! Aber nicht so hart, das meine Frau verlangt!“

Das Vorderkücken knochet heran, nimmt die Frühstücksbettel, sucht die Pariblonen aus dem Korb, bestückt den Pompadour und reißt ihn mit anmutigem Aufschlag ihrer sanften Augenbrauen zurück.

Der Herr Sekretär hat ein wenig verwirrt. „Hier sind die Markten! Wird wohl stimmen. Meine Frau hat sie schon abgeschrieben.“

„Es stimmt. Jetzt kommt der finanzielle Teil. Hier Schrippen machen 12 Pfennig. Der Herr Sekretär öffnet die Hand. Die Münzen sind ein wenig frisch von der Körperwärme. Ein Groschen und ein Zwanzigpfennigstück. Mein Gott, wie unipudisch hat diese geldbesessenen Hingeziehler in der großen Männerhand auszuwählen. Meine Frau...“ Rastlos, auch die Fülle hat sie dem Ehegemahl ins Haulchen geblüht.

Der Herr Sekretär geht. Dann kommen der Herr Protokollist und der Herr Inspektor. Alle sind sie von der gleichen Unbeholfenheit. Es fehlt ihnen die große kranke Dünne in kleinen Pingen. Jäodend, jaodend, unbehofen, links dängen sie an ihrem Schrippenbeutel. Man hat den Eindruck, als sei jeder ihrer Worte ein Entschuldigungsjettel zur Rechtfertigung gefundener Mängel.

Das Vorderkücken sieht die Sache anders an. „Es schaut den Demännern, die für ihre Frauen in die Tasche springen, mit einem dastubenwärmenden Blick nach und denkt: „Ach, wenn auch ich einmal solchen — Kavaller bekommen würde!“

### Dänemark fühlt sich nicht bedroht

Der englische Arbeiterpartei Greenwood hat, wie das sich mitteilen bereit, in diesen Tagen in einer öffentlichen Rede erklärt, wie andere neutrale Länder, so habe auch Dänemark „bis an die Zähne bewaffnet“ da, um seine Unabhängigkeit gegenüber dem Hitlerismus zu verteidigen. Dieser Krieg sei deshalb ein Kreuzzug zur Befreiung der kleinen Staaten in Europa.

Zu dieser Behauptung des Engländers bemerkt das dänische Blatt „Hjörlandet“ u. a.: Dänemark wünscht unter keinen Umständen solchen „Schutz“, weil wir wissen, wie schicksalsschwannar er werden kann. Dänemark hat auch nicht Herrn Greenwood's Nachsicht erbeten, und es ist eine bewusste Unvorsichtigkeit, daß „Dänemark bis an die Zähne bewaffnet“ dabei, um seine Unabhängigkeit gegenüber dem Hitlerismus zu verteidigen.

Zum Schluß heißt es: „Wir wollen dem unweisen Herrn Greenwood und anderen erzählen, daß Dänemark aus eigenem Willen und zu seinem eigenen Vorteil einen Nichtanangriffspakt mit dem Großdeutschen Reich abgeschlossen hat und daß im übrigen Dänemark sich in seiner Welle von seinen Nachbarn im Süden bedroht fühlt.“ Das Blatt erklärt dann Leute wie Herrn Greenwood, Dänemark gefährlich in Rede zu setzen.

### Britische Seeräuberei

Polnische Schiffe ausgeplündert — Gewaffneter Handelsdampfer in New York eingetroffen

Im Rahmen der britischen „Konterbanden-Kontrolle“ ist ein Teil der Ladungen der Schiffe „Bredat“, „Mad eagle“, „Malange“ und „Zubade“ und des Motorbusses „Peru“ von den britischen Behörden „beischlagend“ worden.

Der Einnahm-Dampfer „Vancouver“, der gestarrt in New York eintraf, wies am Deck ein zehn-Zentimeter-Geschütz sowie vier Torpedos auf. Außerdem ist die Zunkerbude unter Sandschichten verborgen.

Nach einer Zeit zum 8. November durchgeführten Statistiken befaßt sich der Verlust an Tonnagen, den die Handelsflotte der nordischen Länder infolge des Krieges bisher erlitten hat, auf 24 848 Brutto-Register-Tonnen für Norwegen, 12 358 für Dänemark (darunter die „Canada“ mit 11 068 Tonnen), 11 282 für Schweden und 10 744 für Finnland.

### Litauischer Dampfer durch englische Mine gesunken

Der litauische Handelsdampfer „Kaukas“ (1500 Brutto-Register-Tonnen) ist bei Rotterdam auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der litauischen Besatzung ist ein Mann ums Leben gekommen; vier wurden verletzt. Der Dampfer gelang auf der Fahrt nach England, um dort Waren nach Litauen zu verladen. Im Laufe von zehn Tagen ist dies der dritte Schiffsverlust der litauischen Handelsflotte. Erst vor kurzem ist der 1600 Brutto-Register-Tonnen große litauische Handelsdampfer „Panasovs“ im Finnischen Meerbusen mit einer Salzladung aus ventigrad gesunken, und fast um die gleiche Zeit sank der 800 Brutto-Register-Tonnen große litauische Handelsdampfer „Alba“ bei Dänemark.

### Aufstand in Bagiristan wächst

Britische Fliegerbomben auf unterdrückte Zunder

Die russische Zeitung „Tverer“ meldet aus Ken-Desh, daß der Aufstand der Araber in Bagiristan immer größere Ausdehnung annimmt. Da die englischen Truppen der Lage nicht mehr gewachsen sind, werfen britische Flugzeuge in der Gegend von Maubas zahlreiche Bomben ab.

Ueber den Erfolg dieser englischen „Besiedlungskolonien“ ist bisher nichts bekannt geworden.

### Aufruf!

An alle deutschen Männer vom vollendeten 18. bis 45. Lebensjahre, die noch nicht militärisch ausgebildet sind, die keinen aktiven Dienst in der Partei, einer ihrer Gliederungen oder dem NSGA. leisten und die nicht in Ausbildung- oder lebenswichtigen Betrieben beschäftigt sind, ergoht hierdurch die Aufforderung, sich freiwillig zur vormilitärischen Ausbildung bei der SA zu melden.

Die deutsche Wehrmacht hat im Osten Gewolliges geleistet. Im Westen schützt sie als unbedinglichen Wall die Heimat. Der deutsche Mann, der noch nicht unter den Waffen steht, darf nicht untätig sein. Durch den Dienst in den freiwilligen Wehrmannschaften der SA übt er seinen Körper und erweitert sich Kenntnisse und Fertigkeiten, die später alle Anforderungen leichter bestehen lassen und die Ausbildung zum Soldaten beschleunigen helfen.

Nachgenannte Dienststellen nehmen Meldungen entgegen:

- Meißen: SA-Standarte 101, Schloßberg 8.
- Köln: SA-Sturm 11/101, Bismarckstr. 30.
- SA-Sturm 12/101, Schützenstr. 20.
- Lommohd: SA-Sturm 14/101, Meißner Str. 55.
- Wilsdruff: 3. Wehrbatt., Obertruppführer Herbert Tuglitz, Meißner Str. 3.
- Coswig: SA-Sturm 5/101, Hindenburgstr. 17.
- Weinböck: SA-Sturm 4/101, Hauptstr. 29.

(gez.) Helmut Böhme, (gez.) Simon, Kreisleiter, Führer der Standarte 101.

### Was kostet ein Meter Weihnachtsbaum?

Eine Anordnung des Reichsstatthalters in Sachen regelt die Verkaufspreise für Weihnachtsbäume des Kleinhandels am Verbraucher wie folgt:

Für Fichten-Weihnachtsbäume gelten folgende Höchstpreise: bis 0,70 Meter bis zu 0,55 RM.; über 0,70 bis 1,30 Meter bis zu 1.— RM.; über 1,30 bis 2 Meter bis zu 1,50 RM.; über 2 bis 3 Meter bis zu 2,50 RM.; über 3 bis 4 Meter bis zu 3,80 RM.

Für Tannen- und Douglasien-Weihnachtsbäume gelten folgende Höchstpreise: über 0,70 bis 1,30 Meter bis zu 1,75 RM.; über 1,30 bis 2 Meter bis zu 2,50 RM.; über 2 bis 3 Meter bis zu 4,25 RM.; über 3 bis 4 Meter bis zu 6,50 RM.

Die Höchstpreise gelten nur für Weihnachtsbäume bester Güte und dürfen nicht überschritten werden. Bei der Preisermessung ist die Güte (Wachstum, Stärke der Zweige, Höhe usw.) zu berücksichtigen. Stumpflangen über 30 Zentimeter und astlose Spitzlängen über 30 Zentimeter sind nicht mitzurechnen. In jeder Verkaufsstelle ist ein deutlich lesbares Preischild anzubringen. Jeder Verkäufer hat in keiner Verkaufsstelle einen Rohstock bereitzuhalten, um jederzeit die Größe des Baumes feststellen zu können. Die Ortspolizeibehörde wird ermächtigt, soweit sie dies für erforderlich hält, die deutlich sichtbare Anzeichnung der einzelnen Bäume mit Angabe der Art, Größe und Preise jedes Baumes vorzuschreiben.